

Berlin, den 25.6.1953

### **Die Lage auf dem Lande**

Die rückläufige Entwicklung in der Ablieferung tierischer Produkte hält an. Besonders stark ist das Zurückgehen der Ablieferung in Milchprodukten.

Im Kreis Rochlitz ist z.B. die Milchablieferung um 50 % zurückgegangen. Im Kreis Bautzen wurde vom 18.6. bis 22.6.53 eine Tonne weniger Milch abgeliefert, als es sonst in 5 Tagen der Fall war.

Viele Bauern lehnen die Abgabe von Vieh ab, wobei sie auf die Regierungserklärung hinweisen, daß in der Erfassung Veränderungen und Erleichterungen eintreten werden. Allgemeiner Widerstand ist gegen die Abgabe von 80 kg Schwein.

Der Schlachthof Zwickau beklagt sich darüber, daß z.Zt. nicht genügend Schlachtvieh angeliefert wurde, so daß der Vorrat an Fleisch nur noch wenige Tage ausreicht.

In Torgau fehlen bei jeder Marktung ca. 100 Schweine.

Der Rückgang der Ablieferung ist damit in Verbindung zu sehen, daß vom Feind eine Reihe von provokatorischen Forderungen in die Bauernschaft hineingetragen wurden. So teilt uns z.B. die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt mit, daß großbäuerliche Elemente provokatorische Forderungen in Bezug auf die Herabsetzung des Viehhalteplanes und die Ablieferung stellen. Dabei verstehen es diese Elemente oftmals, Klein- und Mittelbauern für diese Forderungen in Bewegung zu setzen.

In fast allen Bezirken werden von den Bauern folgende Forderungen gestellt:

Herabsetzung des Viehhalteplanes, Sollermäßigung bei pflanzlichen Produkten, größere Futterflächen, bessere Rücklieferung der Kleie, Verstärkung der Jagdkommandos, Einlösung der Prämienscheine für Zuckerrüben, bessere Düngemittelversorgung, vor allen Dingen Kopfdünger, von den Bauern der Gebirgskreise wird eine Terminverlängerung der Anlieferung des Brotgetreides gefordert, Herabsetzung der Futtermittel für gewerbliche Fuhrunternehmer (damit diese nicht zusätzlich so viele Schweine füttern können), bessere Bereitstellung der landwirtschaftlichen Bedarfsgüter (Hufeisen, Nägel, Sensen, Geschirre aus Leder, Eimer etc.)

In einigen Orten des Kreises Karl-Marx-Stadt wird verlangt, daß die Bauernversammlungen das Recht erhalten, zu entscheiden, wer Kredit erhält und wer von den devastierten Bauern die Höfe zurückerhält.

Trotz einiger guter Beispiele ist zu verzeichnen, daß in einer Vielzahl der LPG's die Unsicherheit noch nicht überwunden ist. In allen Bezirken gibt es noch immer LPG's, wo sich Auflösungserscheinungen zeigen, die Mitglieder nicht mehr zur gemeinschaftlichen Arbeit gehen und vor dem zunehmenden Druck der Großbauern zurückweichen. Die Austritte aus den LPG's halten nach wie vor an. Vereinzelt wird die Meinung vertreten, daß das Statut der LPG nicht mehr bindend sei. In einer Reihe von LPG's weisen die Arbeitsmoral, die Pflege der Felder und des Viehs große Mängel auf (z.B. LPG Grauenhagen/Kr. Strasburg).

Von vielen LPG's wird Klage geführt über das Fehlen von Arbeitskräften, da man sonst nicht in der Lage ist, die Saaten ordnungsgemäß zu pflegen. Nur wenige Kreise haben bisher

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

verstanden, eine verstärkte Hilfe für die LPG zu organisieren. (Kreis Großenhain: Am 24.6.53 wurden 400 Menschen zur Säuberung der Rübenfelder eingesetzt)

Unklarheiten gibt es insbesondere in Bezug auf die Rückgabe der devastierten Betriebe. Dabei ist zu verzeichnen, daß, wie z.B. in Übigau, Kreis Großenhain, widersprechende Anweisungen gegeben werden. So sagt z.B. der Kollege Schulz von der Kreisverwaltung Großenhain: „Die Betriebe gehen zurück“, der Vorsitzende des Rates des Kreises Großenhain antwortete jedoch auf den Anruf eines Bürgermeisters: „Über die Rückgabe ist keineswegs zu diskutieren“!

Bei der Rückgabe von Betrieben muß folgendes beachtet werden:

1. Es gibt einen Teil alte und kranke Bauern, die lediglich in ihre Wohnung zurück wollen, jedoch zur weiteren Bewirtschaftung ihres Betriebes nicht in der Lage sind.
2. Ein Teil der Bauern will ihre Wirtschaften auf 6 – 20 ha verkleinern und auf das übrige Land verzichten.
3. Einige Großbauern (Schwerin), die ihre Betriebe zurücknehmen, stellen die Forderung, daß sie ihre vollen Bürgerrechte und ihre Mitgliedschaft in der VdgB zurückerhalten.

Die Kreisleitung Sonneberg teilt uns mit, daß auf der westlichen Seite der Grenze die Bauern auf dem 5-Kilometer-Streifen stehen und gern in die Republik zurück möchten. Sie verlangen jedoch, bevor sie in die DDR zurückkehren, Auskunft darüber, ob diejenigen, die auf der Umquartierungsliste aus dem 5-Kilometer-Streifen standen, in ihre Heimatorte (im 5-Kilometer-Streifen) zurück dürfen.

[...]

[Quelle: SAPMO-BArch, NY 4062/95, Bl. 122-123.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---